

Laibacher Zeitung.



Nr. 209.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzl. fl. 60, halbj. fl. 30. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Dienstag, 15. September.

Insertionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

1885.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. September d. J. dem ordentlichen Professor an der technischen Hochschule in Brünn, Regierungsrathe Karl Brenner anlässlich der auf sein Ansuchen erfolgten Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen ausgezeichneten Verwendung im Lehramte den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat dem Professor an der Staats-Unterrichtsschule in Graz Karl Sauter eine am zweiten Staatsgymnasium in Graz erledigte Lehrstelle verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Der Wahlkampf in Preußen.

Der Schlachtruf zu den Landtagswahlen hallt durch die preussische Presse. Man hat in allen Parteien für diese Campagne darauf verzichtet, „Standpunkte“ zu erörtern oder klarzustellen. Es gibt keine neuen Parteiprogramme, keine Erörterungen über Reformabsichten, welche eine sachliche Discussion zuließen. Es zeigen sich in dem bevorstehenden Wahlkampfe nur feindliche Parteien in einer Zersplitterung, wie sie in gleicher Weise noch niemals zutage trat. Der conservativen Regierung stehen die freiheitlichen Mächte der National-Liberalen und die demokratischen Tendenzen der Fortschrittler gegenüber. Die protestantische Regierung befehden die Ultramontanen, und die Minister des Königs werden unterstützt mit Reservationen von den Altconservativen, mit voller Ueberzeugung fast nur von den Freiconservativen. Das Centrum fordert Unterwerfung unter die Satzungen der Curie. Der Fortschritt fordert Anerkennung der Parlamentsherrschaft. Die National-Liberalen sind gerne bereit, gegen höfliche Behandlung des liberalen Gedankens die alte demokratische Theorie zu Gunsten der nationalen Idee zu suspendieren. Die Freiconservativen bringen das gleiche Opfer aus ihren conservativen Traditionen, und der Feudal-Abal sucht in dem europäischen Großstaate Preußen die Prerogative des Junkerthums zu retten, zu erhalten. Das gibt nun einen Krieg aller gegen alle, und bemerkenswert ist in diesem Kampfe, dass es gerade die gesinnungsverwandten Parteien sind, welche einander am heftigsten befehden.

Materiell hat der Streit um die erledigten Landtagsmandate fast nur eine taktische Bedeutung. Die wichtigsten und entscheidendsten Aufgaben der Legislative sind von den Landtagen auf den deutschen Reichstag übergegangen. Die Arbeiten des preussischen Parlaments betreffen zum großen Theil nur die Interessen der Staatswirtschaft, und gerade diese Interessen sind es zum wenigsten, welche die Scheidung der politischen Parteien verursachen. Mächtig aber ist die Streitslust um das Geltungsgebiet unter den Parteien entbrannt, und in jedem Dorfe, jedem Weiler wird nicht etwa um die eine oder andere politische Frage — die entscheidet ja die Regierung — sondern um die Herrschaft der Parteien gestritten. Daraus ergibt sich die Anfeindung zwischen jenen, welche geistig oder social im Nachbarverhältnisse zu einander stehen. Im national-liberalen Lager wird die Schuld an der entschieden conservativen Färbung der preussischen Staatsregierung vornehmlich der factischen Opposition beigemessen, welche die Fortschrittler unter Richters Führung dem Fürsten Bismarck gemacht haben. Im Interesse des liberalen Gedankens sucht die Parteileitung der National-Liberalen ihre Truppen durch Ueberläufer aus dem fortschrittlichen Lager zu ergänzen, und da sie weder Conservative noch Ultramontane bekehren kann, so beschränkt sich ihre Propaganda auf die Anhänger Eugen Richters und seiner Leute. Diese letzteren wieder beschuldigen die National-Liberalen, dass sie die „liberale Sache“ verrathen haben, um dem Ehrgeize der einen, der Schwäche, der Wohlthuererei oder den Rücksichten der anderen zu dienen. Der Radicalismus des Bluntschli-Brater'schen Rechtslexikons steht dem Opportunismus der weiland Bennigsen'schen Ministercandidatur feindlicher als allen anderen Parteien gegenüber, denn diese beiden Brüder haben einander um die schönsten Hoffnungen betrogen. Der Abfall der National-Liberalen hat dem Fortschritte die Möglichkeit eines ausgezeichneten Conflicts, der Starsinn der Fortschrittler hat die National-Liberalen um die allerdings nicht tragisch gemeinte Rolle des deutschen Marquis Posa gebracht.

Ein ähnlicher Zwist trennt die Reichspartei von ihren conservativen Freunden. Ist ja die Reichspartei nur conservativ, weil sie in diesem Sinne dem Reichs-Interesse allein wahrhaft nützlich zu werden glaubt, während die Conservativen der Regierung nur zu Willen sind, so weit diese conservativ ist. Die Reichspartei findet ihren Begriff in der Rücksicht für die Regierung, die Conservativen finden die Rücksicht für die Regierung nur in deren Verständnis für den conservativen Gedanken. So ist die Reichspartei ebenso abtrünnig

von der feudalen Gesellschaft, aus der sie entstand, wie die Conservativen gefährlich sind den Reichs-Interessen, welchen sie vorläufig dienen. Der Radicalismus des Junkerthums verwirft nicht minder den Opportunismus der modernen Staatspraxis, wie das bei ihren liberalen Widerpartnern der Fall ist. So erscheinen denn National-Liberale und Reichsparteiler als der Inbegriff des vielverkegerten Wismasch, und doch suchen diese beiden nur selten eine taktische Annäherung. Wollen ja die Reichsparteiler nicht liberal und die National-Liberalen nicht conservativ scheinen!

Dieser seltsame Zwist könnte für komisch gelten, würde ihm nicht durch das machtvolle und entschlossene Vorgehen des Centrums ein überaus bitterer Ernst aufgeprägt. Das Centrum ist es, welches die Machtfrage an die preussische Staatsgewalt stellt. Durch das Centrum gewinnt der Streit unter den deutschen Parteien Inhalt und entscheidende Bedeutung. Jener erhabene Wahlspruch, welcher bisher als der Ausdruck bedingungsloser Loyalität galt: „Mit Gott für König und Vaterland“, ist durch das Centrum gar seltsam analysirt worden. Centrum und die protestantischen Altconservativen stellen dem strammen bureaukratischen Organismus des preussischen Staates ein überaus klares und anspruchsvolles theokratisches Programm gegenüber, und jener weltbewegende Widerstreit zwischen der Gewalt des Staates und der Kirche will neuerlich im Parlamente zum Austrage gebracht werden. Nicht die Frage, ob liberal oder conservativ, sondern die Frage, ob die Kirche und der Staat ihre Gerechtfame zu theilen vermögen, bildet den Gegenstand, den Inhalt des politischen Kampfes. Im Katholiken-Congress zu Münster und der Generalversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Eisenach sind die Gegensätze ausgedrückt, welche die politischen Parteien in Deutschland trennen. In Münster wurde das tridentinische Concil und seine Beschlüsse als die Basis für die Staatsordnung erklärt, und in der Wartburg wurde dieser Forderung mit gleicher Exklusivität der „protestantische Geist“ entgegengestellt. Das sind ernste, das sind historische Gegensätze, an denen das alte deutsche Reich verblutete, die das neue Reich ausgleichen oder verdauen muss.

Stunend sieht die Welt das seltsame Schauspiel, wie das mächtige Deutschland auf der Höhe seines Ansehens, inmitten einer gewaltigen, über die entlegensten Welttheile ausgreifenden Action der Schaulust ist solcher Verwirrung der Geister, solcher heillosen Parteitung. Wer aber deutsche Art und deutschen Geist begreift, der wird in dieser Erscheinung nur die jugendliche, ungeschwächte Volkskraft erblicken und be-

Feuilleton.

Eine Heerschau auf dem Manöverfelde.

Klagenfurt, 10. September.

Heute hielt der oberste Kriegsherr eine Revue über die Südpartei der zwischen Klagenfurt und Völkermarkt manövrierenden Truppen ab. Es war jene Hälfte derselben, welche unter Führung des FML. Freiherrn von Reinländer stand und in der nächsten Umgebung von Klagenfurt cantonnierte. Streng militärisch angeordnet, war es die 6. Infanterie-Truppendivision, welche da auf der Klagenfurter Haide heute bei Tagesanbruch still, ohne Trommelschlag und Hörnerklang aufmarschirte und sich in die so unscheinbaren, gedrängten Massenlinien der Bataillone entfaltete. Diese ganze moderne Doppellegion in ihrer auf den militärisch knappsten Raum zusammengedrängten Aufstellung schien angesichts der großartigen Gebirgswelt der Karawanken, ja selbst in der anmuthigen Umrahmung der nächstliegenden Waldberge zu einem kleinen Heereslager zusammenzuschrumpfen. Je näher man indessen diese lautlos dastehenden Massen mit der in ihnen verborgenen Summe von kriegerischen Kräften vom ersten Anblicke an machte. Unwillkürlich drückte sich dies auch in dem Schweigen all der Hunderte und aber Hunderte aus, die frühzeitig aus Stadt und Land in Scharen herbeigezogen waren, um sich des glänzenden Schauspielers zu erfreuen, welches eine Heerschau Seiner Majestät des Kaisers überall und unter allen Umständen gewährt. Ueberhaupt waltete eine feierliche

Stille und Ruhe über der weiten Haide mit all den Tausenden von Kriegeren, mit all den Massen von Zuschauern.

Doch hoch! Within erklingt das Silberhorn des kaiserlichen Gardereiters, welcher das Nahen des obersten Kriegsherrn kündigt, und schon sprengt auch Se. Majestät der Kaiser einher, von glänzendem Geleite gefolgt. Ein Reiter saust wie der Wind gegen die Truppen hin; die goldene Schärpe kennzeichnet ihn als des erhabenen Monarchen nächsten und unmittelbaren Geleitsmann, den Generaladjutanten. Auch von der Truppenmasse her sprengt ein Reiter heran gegen den obersten Kriegsherrn — es ist der Führer dieser Truppen. Der Kaiser hält; sein Gefolge steht wie festgewurzelt; nichts rührt sich, auch in den Reihen der Zuseher. Aller Blicke sind auf Se. Majestät den Kaiser gerichtet. Kaum dass man sich bewusst wird, dass die erhebenden Klänge der Volkshymne erklingen, und auch dies bemerkte man nur, weil sie jählings verstummen.

Einige kurze Commandoworte, und lauslose Stille waltet wieder. Keine Volkshymne, kein Generalmarsch, kein Trommelwirbel, kein Hörnerklang, wie sonst doch stets bei solch feierlichem Anlasse! Auch stehen die Reihen der Krieger nicht stramm da mit regungslos vor sich hingehaltener Waffe, mit präsentem Gewehre, sondern lechteres erscheint lässig „beim Fuß“ gestellt, und die Truppen, an denen Se. Majestät der Kaiser vorbei ist, ruhen in bequemer Stellung und Haltung — „Ruht!“

So ritt der Kaiser, im Schritt zwar, aber in wohl versammeltem Tempo rasch die fünf Treffen ab, in welchen die Division hinter einander da stand. Im

ersten Treffen, gleich am rechten Ehrenflügel, stand das Kärntner Infanterieregiment Nr. 7, das Klagenfurter Hausregiment, nun F. Z. M. Freiherr v. Dahlen benannt. Bald zwei Jahrhunderte werden seine Fahnen zählen, und fast alle Kriege Oesterreichs, von den Türken-Kriegen im Jahre 1691 angefangen bis zu den Kämpfen des Jahres 1878 in Bosnien, hat es ruhmreich mitgeföhrt. Ja selbst einzelne seiner Compagnien, wie die 1., 2., 3., 4., 7. und 8., haben sich im Jahre 1859 bei San-Martino für immer unsterblich gemacht, und Veteranen des Regiments gedenken mit berechtigtem Stolge der siegreichen Schlacht von Custozza von 1866, in welcher es fünf feindliche Geschütze eroberte, welche von den Officieren sofort gegen den Feind geföhrt und ins Feuer geföhrt wurden. Sechs Maria-Theresien-Kreuze errangen Officiere des Regiments seit seinem Bestande, und auch dessen letztes tapferes Hinaustrümen auf den Debeli Bih bei Serajewo trug wesentlich dazu bei, dass sein von früherher verdienter Oberst Baron Pittel als Angehöriger des Regiments den Theresien-Orden zuerkannt erhielt. All dessen wird sich kaum die ganze gegenwärtige Generation des Regiments bewusst sein, aber des Kaisers langdauernde Salutierung, als er die Fahne des Regiments passirte, galt sicher auch den Großthaten des Regiments aus dem Kärntner-Lande, das in Klagenfurt daheim ist.

Als nächste Truppe im ersten Treffen stand das neuformirte Regiment König Milan von Serbien Nr. 97, welches allerdings noch keine eigene Vergangenheit haben kann, da es erst vor zwei Jahren errichtet wurde; aber es hat drei seiner Bataillone von Regimentern erhalten, welche in Oesterreichs Kriegsgeschichte

wundern können. Das ist kein Heerdenvolk, welches gedankenlos dem Rufe des Tages folgt. Das ist das Volk der Denker und Dichter mit seinem universellen Geiste, seinen untüchtigen Idealen. In jener Ruhelosigkeit, jener Gründlichkeit, welche das deutsche Volk befähigt haben, alle Fragen des menschlichen Herzens und Geistes durchzuarbeiten; welche das deutsche Land stets zum Schauplatz aller Gegensätze im Streite der Gedanken gemacht haben — in jener Ruhelosigkeit liegt und lag auch die einigende Kraft zur entscheidenden That. So lange es ein deutsches Volk gibt, wird es streiten, wird es zweifeln, wird es weltliche und geistige Probleme umkämpfen und wird es dem Grund aller Dinge nachspüren; wird es der Schauplatz sein aller Gegensätze, der Kampfplatz aller Talente und der Spielplatz aller Ideale. Deutschland lebt, so lange es irrt und strebt, und seinen Feinden kann das deutsche Volk wie Faust dem Teufel zurufen:

Werb' ich zum Augenblicke sagen,
Verweile doch, du bist so schön,
Dann magst du mich in Fesseln schlagen.

Inland.

(Kaiserliches Handschreiben.) Se. Majestät der Kaiser hat das nachfolgende Handschreiben erlassen: „Lieber Feldmarschall-Lieutenant Freiherr v. Zovanovich! Die Vollstreckung Ihres fünfzigsten Dienstjahres gibt Mir den Anlaß, der hervorragenden Verdienste zu gedenken, welche Sie in diesem Zeitraume in jeder Verwendung, im Frieden wie vor dem Feinde sich erworben haben. Empfangen Sie hierfür erneuert den Ausdruck meines wärmsten Dankes. Zudem ich Sie zu der seltenen militärischen Feier, die Sie nun begehen, herzlich beglückwünsche, hoffe Ich zuversichtlich, daß es Ihnen gegönnt sein wird, Ihre bewährten ausgezeichneten Dienste noch viele Jahre hindurch Mir und der Monarchie in ungebrochener Kraft weihen zu können. Schönbrunn, am 7. September 1885. Franz Josef m. p.“

(Parlamentarisches.) In den Kreisen der Opposition hat man sich bereits mit dem „nothwendigen Uebel“, dem neuen „Deutschen Club“, befreundet, und die Discussion in der Sitzung des Fünfundzwanziger-Comités am 19. und in der Parteiconferenz am 21. d. M. dürfte nicht mehr der Frage der Erhaltung eines einheitlichen Parteiverbandes, als vielmehr der Art und Weise eines Zusammengehens von Fall zu Fall gelten. Diesbezüglich soll nun der Gedanke ventilirt werden, zwischen „Club“ und „Partei“ eine Unterscheidung zu treffen. Die Linke würde nach diesem Projecte eine aus zwei Clubs bestehende Partei bilden. Die Clubs berathen ganz abgesondert von einander, bei wichtigen Anlässen sollen sie aber gemeinsam tagen und Beschluß fassen. Die Theorie ist einfach, man muß aber abwarten, was die Praxis lehren wird.

(Währen.) Nach einer Erklärung der „Moravská Orlice“, welches Blatt hiezu ermächtigt zu sein vorgibt, werde Dr. Srom sofort nach der Eröffnung des Reichsraths darauf dringen, daß sein Antrag auf Aenderung der mährischen Reichsraths-Wahlordnung ehestens zur Berathung gelange.

(Vom serbischen Kirchencongresse.) Bekanntlich wurden die Verhandlungen des serbischen Kirchencongresses auf unbestimmte Zeit vertagt. Die Vertagung ist in der Absicht erfolgt, um für eine Beruhigung der Gemüther Zeit zu lassen und Gelegenheit

zu ernstern Bemühungen in dieser Richtung zu bieten, damit der Congress seine Thätigkeit mit Aussicht auf Erfolg beginnen könne. Die Regierung und der serbische Patriarch werden ihrerseits auf dieses Ziel hinwirken; sollten aber die serbischen Ultras diesen Bestrebungen gegenüber nicht die entsprechende Mäßigung und den gebührenden Takt an den Tag legen, würde sich die Regierung gezwungen sehen, den Congress unverzüglich aufzulösen.

Ausland.

(Der russisch-englische Conflict) ist beigelegt. Das Protokoll über die afghanische Grenzregulierung ist von den russischen und englischen Bevollmächtigten unterzeichnet worden und damit die große Streitfrage bis auf weiteres erledigt. Es erübrigt nunmehr nur die Demarcation an Ort und Stelle durch eine gemischte englisch-russische Commission. Wie der „Standard“ meint, „werden während der Arbeiten dieser gemischten Commission wahrscheinlich Meinungsverschiedenheiten austauschen, und es wird für jede Seite leicht sein, Streitfragen aufzuwerfen, aber es liege kein Grund vor, zu bezweifeln, daß gegenwärtig alle Parteien in ihrem ausgedrückten Wunsche, die Angelegenheit in freundlicher Weise zu ordnen, aufrichtig sind.“

(Deutschland.) Die Nachrichten über den Zusammentritt des deutschen Reichstages und die Anberaumung der Wahlen zum preussischen Landtage widersprechen einander noch immer. Die einen sagen, daß der Landtag bald nach den Wahlen im Herbst, der Reichstag dagegen erst im Winter werde einberufen werden, andere versichern, daß die umgekehrte Ordnung beabsichtigt ist. Der Reichstag solle etwa Mitte November zusammentreten, um zunächst den Etat zu erledigen, der Landtag dann erst im Jänner. Die Landtagswahlen sollen für die zweite November-Woche ausgeschrieben werden.

(Serbien.) Die diesjährige Session der serbischen Sкупштина dürfte erst gegen Ende des Jahres, am frühesten im November, in Niisch eröffnet werden. Die Hauptursache dieses späten Termins der Einberufung der serbischen Landboten ist in den wichtigen Vorlagen zu suchen, welche die Regierung für die parlamentarische Behandlung vorbereitet. Einen hervorragenden Platz unter denselben dürften die vom Finanzminister vorbereiteten Gesetzesprojecte einnehmen. Es handelt sich um eine Reorganisation dieses Ressorts, die einer Neu-Organisation so ziemlich nahe kommen dürfte. Eine zeitgemäße Aus- und Umgestaltung der Finanzverwaltung war längst als eine Nothwendigkeit erkannt worden, und Herr Petrović, der gegenwärtige Inhaber dieses Portefeuilles, wird sich ein eminentes Verdienst um den Staat erwerben, wenn es ihm gelingen sollte, dieser Nothwendigkeit gerecht zu werden.

(Zur Lage in Spanien.) In Paris ist vorgestern ein kurzes Telegramm der französischen Gesandtschaft in Madrid eingetroffen, welches bestätigt, daß daselbst eine volle Beruhigung eingetreten ist und ein friedlicher Ausgleich des Conflictes mit Deutschland in Aussicht steht.

(Die Russen in Central-Asien.) Die Russen arbeiten, mehrfachen Berichten zufolge, mit ungewöhnlichem Eifer an der Herstellung der transkaspischen Eisenbahn nach Sarakhs und Merw; 3000 Arbeiter sind vor einigen Wochen in Kasil Arwat an-

gekomen, wo die Bahn aus dem Wüstengebiet in das verhältnismäßig fruchtbare Land der Ahol- und Tele-Turkmenen übergeht.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben der Gemeinde Nieder-Rußbach im politischen Bezirke Korneuburg in Niederösterreich zur Vinderung ihres anlässlich eines Wolkenbruches und Hagelschlaages am 11. Juni d. J. eingetretenen Nothstandes eine Unterstützung von 1000 fl. aus der Allerhöchsten Privatcasse allergnädigst zu bewilligen geruht.

(Manöverabschluss in Klagenfurt.) Neben dem Abschluss der Manöver zwischen Klagenfurt und Böllkermarkt liegt nachstehender Bericht vor: Die Aufgabe des dritten Manövertages war Forcierung der Gurklinie durch die Süd-Partei (Division Keinklände und Landwehr-Brigade), darauf Verhinderung ihres Vorrückens nach Böllkermarkt durch die Nord-Partei (Division Waldstätten). Vor dem zweiten Gefechtsabschnitte hatte jedoch Se. Majestät der Kaiser nach bloß viertelstündiger Dauer des Manövers, welches tagsvorher besonders gelungen war, abblasen lassen. Von der ursprünglich beabsichtigten Revue über die Truppen der Nord-Partei hat es sein Abkommen gefunden, weil der Monarch die Truppe durch die Reallirung nicht überanstrengt wissen wollte. Nach dem Abblasen marschirten sämtliche Truppen in ihre Cantonnements und Standquartiere, der größte Theil der Infanterie nach Klagenfurt und Grafenstein, um mittels Eisenbahn in ihre Garnisonen rückbefördert zu werden. Der Kaiser saß auf einem Hügel bei Haidach ab und besah die feilmäßig; ebenso die Herren Erzherzoge Albrecht, Wilhelm und Rainer, dann die gesammte Suite. Se. Majestät war mit dem exacten Gange des geführten Manövers überaus zufrieden. — Um 2 1/2 Uhr nachmittags verließ der Kaiser unter abermaligen enthusiastischen Ovationen der Bevölkerung Klagenfurt. Auf dem Bahnhofe hielt der Bürgermeister Ritter v. Fessernigg eine Abschiedsrede, in welcher er versicherte, daß die Bevölkerung Kärntens hochhält die Fahne Alt-Oesterreichs und felsenfest zu Kaiser und Reich hält. Der Monarch dankte in den herablassendsten Worten. In Unterdrumburg, und namentlich in Prävali, wurden dem Kaiser auf der Durchreise herzlichste Ovationen dargebracht. In einem Allerhöchsten Handschreiben dankte der Monarch für die Kundgebungen der Trupe und Anhänglichkeit und sprach die besondere Befriedigung und Anerkennung über die schöne Landesausstellung aus.

(Tägliche Größen-Schwankungen des menschlichen Körpers.) Professor Merkel in Moskau fand durch genaue Messung an sich und anderen, daß der menschliche Körper nicht immer die gleiche Länge hat, d. h. daß er morgens im Liegen fünf Centimeter länger ist, als abends im Stehen. Die Vertiefung erklärt sich durch die Compression der Zwischenwirbelscheiben und der Knorpelüberzüge der Gelenke. Auch rückt im Stehen der Kopf des Oberschenkels ein Centimeter tiefer in die Hüftgelenkspfanne.

(Wie sieht es in der Hölle aus?) Diese Frage beantwortet der gelehrte Hieronymus Dregel in einer längeren Abhandlung, die 1431 erschien. Darin heißt es: Die Hölle hat 7 Gemächer und 3 Pforten; in jeder Wohnung 7 Feuerflüsse und 7 Flüsse von Hagel;

auch als ruhmbedeckt verzeichnet stehen. Es ist dies zunächst das Regiment Nr. 17, jetzt F. B. M. Freiherr von Ruhn, das ohnedies bei dieser Heerschau im zweiten Treffen stand, dessen Ruhm sonach zum Theile auch dem Regiment Milan zugute kommt. Weiter gab das Regiment Nr. 22, von dessen Hauptleuten in den Kriegen gegen Napoleon auch einer den Theresien-Orden sich erkämpfte, dann das Regiment Graf Jelacic Nr. 79, welches trotz seines kaum 20jährigen Bestandes sich wiederholt hervorgethan, je ein Bataillon an Milan-Infanterie ab, so daß auch diese neuformierte Truppe auf die rühmliche Vergangenheit ihrer Bataillone mit Stolz zurückblicken, mit berechtigtem Selbstbewußtsein ruhmreicher Zukunft entgegensehen kann.

Im zweiten Treffen am rechten Flügel standen die 27er-Jäger, welche während der Manövertage unter ihrem Oberflieutenant Schrott eine Art fliegendes Corps der Division Keinklände auf deren äußerstem linken Flügel bildeten und wahre Mustergefechte durchführten. Sie bestehen erst seit 1859, aber die Liste ihrer Decorirten liefert den sprechenden Beweis, daß die 27er-Jäger sich auch weiterhin als Elite-truppe bewähren werden.

An dieselben reihten sich im zweiten Treffen das 8., beziehungsweise 20. Feldjägerbataillon. Das letztere datirt erst seit 1859, hafet aber von 1866 her durch seine enormen Verluste bei Königgrätz gleichwohl als eine höchst tüchtige Truppe in Erinnerung. Beim 8. Jägerbataillon wurden die Namen Pirquet, D'Aspre, Rohbach durch die mit diesem Bataillon errungenen Theresien-Kreuze unsterblich und damit die Truppe selbst verewigt.

Darauf kam noch im zweiten Treffen das letzte der Infanterieregimenter, die an dieser Heerschau Theil nahmen, aber eines der ersten und ältesten, deren die Armee zählt, nämlich Nr. 17 oder Ruhn-Infanterie aus Krain, Salbacher Haus-truppe, deren schon kurz beim Regiment Milan gedacht werden mußte. Vom 30jährigen Kriege an, seit mehr als einem Vierteljahrtausend, besteht diese Truppe, und es gibt fast keinen Feldzug in der österreichischen Kriegsgeschichte, den dieses Regiment nicht mit Auszeichnung mitgefochten hätte. Unter den durch seine Tapferkeit errungenen Decorationen ist auch der Theresien-Orden zu verzeichnen, überdies spielt dieses Regiment mittelbar auch in der Literaturgeschichte eine vielleicht nur wenigen bekannte Rolle, indem der aus Leitmeritz gebürtige Dichter und Uebersetzer Byron's, Gilscher, dem seine Vaterstadt ein Denkmal setzen ließ, 1822—1835 vom Gemeinen bis zum Feldwebel in demselben diente. Daß sich dieses Regiment auch 1859 und 1866 in Italien, dann 1878 in Bosnien bei Vacar-Bacuf, Zajce und Livno mit Lorbeeren bedeckt hat, steht noch in frischer Erinnerung.

Die im dritten Treffen gestandene Artillerie hat Dank der unausweichlichen Umformungen der Truppenverbände eine Geschichte, welche der gesammten Waffe als solcher angehört, und alle Welt weiß, daß, seit österreichische Artillerie besteht, deren Wirken im Kriege stets eine der glanzvollsten Seiten des österreichischen Wehrens bildete. Selbst im Frieden, ja sogar bei den wenigen Manövertagen hier bei Klagenfurt bewährte diese Musterwaffe ihre unvergleichliche Tüchtigkeit, soweit Friedensübungen eine Feuerprobe zulassen.

Im vierten Treffen standen, einer Mauer von modernen Centauren gleich, die 12er-Uhlanen, jeh König beider Sicilien, deren Adler an den Zapfen in den Sonnenstrahlen erglänzten. Das Regiment besteht erst drei Decennien, und dennoch hat es schon zwei Maria-Theresien-Orden aufzuweisen, den ersten 1859 bei Solferino für den damaligen Major und jetzigen General der Cavallerie Freiherrn v. Appel, den General-Commandirenden von Bosnien; den zweiten 1866 bei Custozza für den damaligen Rittmeister und jetzigen Generalmajor Freiherrn von Bechtolsheim, der mit bloß drei Jüngen dieser Elite-Reitertruppe auf Monte Eriol durch die ganze Brigadliche Brigade Pisa durchritt und auf die Brigade Forli derart einhieb, daß von fünf Bataillonen des Gegners nur eines beisammenblieb. Freilich kamen dabei drei Jüngen Uhlanen nur 17 Reiter lebend davon, allein diese schneidige Reiterthat erleichterte der eigenen Division wesentlich den Angriff auf Monte Eriol. Bei Friedensübungen kann Cavallerie allerdings nur durch Aufstellung der feindlichen Aufstellungen brillieren, und dies war während der Manöver-tage bei Klagenfurt auch bei den Sicilien-Uhlanen der Fall, welche die wahren Ueberall und Nirgendas zu sein schienen.

Im letzten und fünften Treffen endlich befanden sich die Samaritaner im Kriegerocke, die Sanität mit ihren verwundetenwagen, eine Truppe, welche im Jahrhundert der Humanität doppelte Achtung heischt, da sie, selbst so gut wie ohne Waffe, mitten im Schlachtengetümmel sich umzuthun und dem Dienste der Barmherzigkeit obzuliegen hat. Ehre ihr wie jeder der drei eigentlichen Waffen selbst! Es wurde ihr auch

in jeder Wohnung befinden sich 7000 Böhner; in jedem Loche 7000 Nisse; in jedem Nisse 7000 Scorpionen, deren jeder 7 Gelenke hat, und in jedem Gelenke 1000 Tonnen Gift. Na!

(Die Kuh mit dem — Stelzfuß) Im großen Pachtthofe der Königin von England passierte es vor einigen Wochen, dass eine der schönsten Kühe über einen Abgrund stürzte und einen Vorderfuß brach. Dr. Smarr, einer der ersten Thierärzte, erklärte, dass es unumgänglich notwendig sei, der Kuh den Fuß zu amputieren, und nach seiner Angabe ward dem Thiere ein prächtiger Stelzfuß gemacht, mit dem es jetzt, das Kälblein zur Seite, stolz und gewandt auf der Weide einhertrabt.

(Sparjam.) Ein talentvoller Prager Regen- und Sonnenschirm-Fabrikant hat, wie man von dort meldet, folgende Tafel in sein Fenster gehängt:

Verkauf von Para- { pluis
 { sols.
Ein noch sparsamerer Weinhändler wäre in der Lage, etwa folgendermaßen anzukündigen:
 { eine.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Der k. k. Landeslehrer für Krain hielt am 17. August eine Sitzung ab. Dem Sitzungsprotokolle entnehmen wir Folgendes:

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden trägt der Schriftführer die seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftstücke vor. Dies wird zur Kenntnis genommen und hierauf zur Tagesordnung geschritten.

Wegen Besetzung der Lehrstellen einer Kindergärtnerin und einer Arbeitslehrerin an der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach und der erledigten Directorstelle am Staatsgymnasium in Rudolfswert werden Vorschläge an das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht erstattet.

In Angelegenheit der Ausdehnung des Gebietes der slovenischen Unterrichtssprache am Obergymnasium in Laibach sowie an jenem in Rudolfswert werden Anträge an das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht beschlossen.

Mehrere Gesuche von Mittelschülern um die Bewilligung zur Wiederholung einer Classe an der bisher frequentierten Lehranstalt, respective zur Ablegung der Wiederholungsprüfung nach den Herbstferien, dann Gesuche um Altersdispens behufs Eintrittes in die Lehr-, respective Lehrerinnen-Bildungsanstalt, ferner das Gesuch eines abholvierten Zöglinges der Lehrerbildungsanstalt in Laibach um Zulassung zur Ablegung der Reifeprüfung mit Beginn des Schuljahres 1885/86 werden erledigt.

Hinsichtlich der Einführung des Slovenischen an den deutschen öffentlichen Volksschulen Laibachs wurde die Anordnung getroffen, dass die Teilnahme der Schüler an dem Unterrichte im Slovenischen an den genannten Volksschulen dem Ermessen der Eltern oder deren Stellvertreter anheimgestellt bleibt, und dass, wenn sich diese dafür entscheiden, die slovenische Sprache als obligater Gegenstand von der dritten Classe, beziehungsweise vom dritten Schuljahre an zu behandeln ist.

seitens des Allerhöchsten Kriegsherrn dieselbe Aufmerksamkeit zugewendet wie jenen.

Trotz eingehender Besichtigung der Division dauerte die ganze Heerschau kaum eine Viertelstunde. Auch besichtigen ließ Se. Majestät nicht. Nach kurzen, aber huldvollen Worten der Anerkennung über Aussehen und Haltung sämtlicher Truppen, bei der Cavallerie und Artillerie auch der Pferde, wurde von der Klagenfurter Heide auf kürzesten Wegen in die Aufstellungen des heiligen zweiten Manövertages abmarschirt. Nicht einen Atemzug, nicht eine Sehnenanspannung, nicht einen Schritt durfte der Mann mehr opfern, als unbedingt vonnöthen war, um dem obersten Kriegsherrn die Besichtigung überhaupt zu ermöglichen. Uebrigens kann die wahrhaft väterliche Sorgfalt des Monarchen für Mann wie Officier nicht glänzender charakterisirt werden als dadurch, dass er tags vor der Heerschau dieselbe nur unter der Bedingung anordnen ließ, dass keine Ueberanstrengung der Truppen damit verbunden sei. Diese Weisung wird als ein historisches Wort in die Herzen aller Angehörigen der österreichischen Armee eingeschrieben werden. Es gieng von Colonne zu Colonne, von Mund zu Mund, während die Truppen zum zweiten Manöver hinausgingen, während sie manövrierten, auf dem Rückmarsche sowohl als daheim, und die Dankbarkeit des Soldatenherzens wird es flugs zum Gemeingute der Armee machen. Unvergesslich aber wird auch den Zuschauern diese Heerschau auf dem Manöverfelde bleiben, denn nichts greift so tief in aller Herzen, als echte Menschlichkeit der Mächtigen dieser Erde, welche Segen erntet, weil sie Segen sät.

J. Lukeš.

Mehrere Lehrstellen an Volksschulen werden definitiv besetzt. Ueber den Recurs eines Oberlehrers gegen das dessen strafweise Versetzung aussprechende Erkenntnis werden Nachtragsberhebungen angeordnet. Der Bericht eines Bezirkslehrerathes inbetriff der Ertheilung des Religionsunterrichtes an einer Volksschule wird an das hochwürdige fürstbischöfliche Ordinariat geleitet.

Das Gesuch eines Gemeinbeamtens um Gewährung einer Unterstützung zu Schulzwecken wird an den kraischen Landesauschuss geleitet. Mehrere Remunerationen- und Geldeauschussgesuche sowie Recurse in Schulverfügungs-Angelegenheiten werden erledigt.

(Spende.) Der kaiserliche Rath, Landesauschuss- und Landeslehrerath-Mitglied und Handelskammer-Secretär Herr Johann Murnik in Laibach hat der Bezirkslehrer-Bibliothek in Stadmannsdorf neuerlich eine Bücher- und Broschüren-Spende von 122 Bänden verschiedenen wissenschaftlichen Inhaltes gewidmet. Der k. k. Landeslehrerath sieht sich angenehm veranlaßt, diesen Act anerkennenswerter Gesinnung mit dem Ausdrucke des gebührenden wärmsten Dankes zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

(Auszeichnung.) Unser Mitbürger Herr Johann Mathian hatte über Einladung des Ausstellungs-Comitès die Linzer Ausstellung, welche vom 6. bis 13. September l. J. in Verbindung mit einem großen Volksfeste abgehalten wurde, mit einer kompletten Schlafzimmer-Garnitur beschenkt. Die Garnitur ist aus Kirschholz gearbeitet, matt polirt — ein Meisterwerk heimlicher Industrie. Trotzdem die Ausstellung von namhaften Wiener und Pariser Firmen besichtigt war, erhielt dennoch Herr Mathian von der Jury den ersten Preis, eine goldene Medaille, zuerkannt. Es ist dies ein ehrenreiches Zeichen für den Aufschwung unserer heimlichen Industrie.

(Besitzankauf.) Se. Durchlaucht Fürst Ernst Windischgrätz, Reichsrathsabgeordneter der Landgemeinden Oberkrains, hat kürzlich am Ufer des Beldezer-See einen Besitz, genannt die „Propstei“, käuflich erworben. Der von Sr. Durchlaucht angekaufte Besitz liegt vom Hotel Petran bis zu der am Ufer stehenden Kapelle. Prinz Windischgrätz wird auf der angekauften Area eine prachtvolle Villa erbauen und einen schönen Park anlegen. Die Bevölkerung von Belde ist, wie man uns von dort meldet, über diese Besitzerwerbung allseitig erfreut, da sie nun hofft, den durch sein leutseliges Benehmen allseits beliebten Prinzen alljährlich in den Sommermonaten zu ihren Gästen zählen zu dürfen.

(Unglücksfall.) Letzten Samstag nachmittags begab sich der Schüler der siebenten Gymnasialclasse Felix Roznik in Begleitung seines Bruders, Hörer der Medicin, nach Kaltenbrunn, um dort zu botanisiren. Auf der Insel nächst Kaltenbrunn suchte Felix Roznik, der Sohn des k. k. Bezirksgerichts-Adjuncten von Littai, ein eifriger Botaniker, am Abhange nach Blumen, glitt hierbei aus und fand, trotzdem er des Schwimmens kundig war, in den Wellen des Flusses seinen Tod. Sein Bruder war von ihm zu weit entfernt, um Hilfe zu bringen. Der verunglückte Felix Roznik war ein ausgezeichnet, talentvoller Schüler, ein vorzüglicher Mathematiker und der Botanik mit ganzer Seele ergeben. Er hatte bereits ein prächtvolles Herbarium gesammelt.

(Nachdruck verboten.)

Manuela.

Roman von Mag von Weiskenthurn.

(39. Fortsetzung.)

Enthüllungen.

Fassunglos, mit einem Ausdruck in jedem Gesichtszuge, als fürchtete er, seinem eigenen Verstande nicht trauen zu dürfen, so starrte Alexander de Saint Claire diejenige an, welche so schwerwiegende Anklagen ausgesprochen. Er war völlig unfähig, ein Wort der Entgegnung zu finden.

„Ich kann es nicht glauben!“ stammelte er endlich nach einer langen Pause. „Es kann — es kann nicht sein!“

Madame von Waldau lachte auf.

„Sie wollen es nicht glauben?“ triumphirte sie. „O, ja! Es ist nicht gerade angenehm, wenn uns noch im letzten Moment der goldene Glücksbecher von den Lippen gezogen wird, aber nichts ändert das an der Wahrheit. Lord Rossegg hat Sie, hat seinen rechtmäßigen Erben, Sir Emil, hat die Gesellschaft betrogen, indem er ein Mädchen als seine Tochter ausgab, über deren Abstammung er sich in völliger Unkenntnis befindet. Wenn Sie mir nicht glauben, so kommen Sie mit nach Rossegg und lassen Sie sich von des Barons eigenen Lippen überzeugen. Meinen Shawl, wenn ich bitten darf, Sir Emil!“

Er nahm den kostbaren indischen Shawl und legte ihn sorgfältig um ihre Schultern.

Alexander de Saint-Claire stand sprachlos. Madame von Waldau blickte ihn hohnvoll an.

„Aber, Sie sehen ja aus, wie der personifizierte Donnergott! Seien Sie ruhig, mein Freund! Wir wollen Ihnen die Braut nicht nehmen, nur das Ver-

Schmerzvoll betrauern die Eltern den Verlust ihres Sohnes, die Professoren und Collegen den eines hervorragend talentierten, fleißigen Schülers.

(Der gekrönte Fahrmarkt), der sogenannte „Zwetschenmarkt“, war äußerst zahlreich besucht, und war der Handel in allen Geschäftsbranchen ein sehr reger. Auf den Viehmarkt wurden nach dem amtlichen Ausweise der städtischen Verzehrungssteuerpachtung 1543 Stück Pferde, Kühe, Ochsen und Kälber aufgetrieben. Insbesondere zahlreich war der Auftrieb junger Fohlen, darunter vieler Prachtexemplare, welche ein merkwürdiges Zeichen der fortschreitenden Züchtung der Pferderassen in unserem Lande sind. Die Preise waren sowohl für Fohlen als für Pferde gute, nicht minder für Mastvieh, welches ebenfalls in schönen Exemplaren vertreten war. Auch die Fruchtgattungen, insbesondere Zwetschen und Äpfel, wurden in großer Anzahl und schönen Gattungen zu Markte gebracht und bei der großen Menge billig verkauft.

(Die Turnhalle in der Realschule) ist während der Ferien in ihrer inneren Einrichtung einer größeren Neuherstellung unterzogen worden. Das Turnen beginnt seitens des deutschen Turnvereins in derselben nunmehr wieder morgen Mittwoch, den 16. September.

(Die Honigernte.) Gestern am „Zwetschen-Fahrmarkt“ versammelten sich der uralten Sitte gemäß die Bienenzüchter aus dem ganzen Lande Krain vor der Franciscanerkirche, um das Ergebnis der Honigernte und die Preise für den Honig festzustellen. Die sehr zahlreich versammelten Bienenzüchter, es waren deren 200 aus allen Theilen des Landes, bezeichneten die Ernte sowohl in Oberkrain, Unterkrain und speciell in der Umgebung Laibachs als eine außergewöhnlich schlechte, woran in erster Linie das fortgesetzte Regenwetter, welches das Abweiden des Buchweizens und des Haidens hinderte, die Schuld trägt. Bienenzüchter, welche ihre Bienenstöcke zur Weide in die Umgebung Laibachs brachten, wo viel Buchweizen gebaut wird, führten dieselben leichter, mit geringerem Ertrage retour, als sie dieselben hieher gebracht hatten. Der Preis wurde mit 15 fl. per alten Centner im Bienenstode fixirt. Der Verkehr war trotz der schlechten Ernte ein ziemlich reger, da der krainische Honig zur Ausfuhr ins Ausland, namentlich nach Deutschland, sowie auch nach Niederösterreich, Böhmen und Galizien sehr gesucht ist. Der Honig dürfte keine merkliche Preissteigerung erfahren, da die Honigfändler in Krain, speciell in Laibach, von der vorjährigen guten Honigernte noch über bedeutende Quantitäten verfügen.

(Vom Wetter.) Die ganze letztverlossene Woche über war in Europa die Vertheilung des Luftdruckes eine sehr unregelmäßige und die Veränderungen im Barometerstande ganz bedeutende und rasche. Größtentheils blieb der Stand desselben ein niedriger, doch trat wiederholt kurz andauerndes rasches Steigen des Luftdruckes ein, um alsbald wieder niederem Drucke zu weichen. Die Luft blieb dem entsprechend auch andauernd ziemlich stark bewegt; in England und Norddeutschland herrschten Stürme, während in Oesterreich-Ungarn und im Süden die Winde bei variabler Richtung nur mäßige Stärke erreichten. Die sehr ungleichmäßige Vertheilung des Luftdruckes dauert noch an, doch läßt neuerliches Fallen des Barometers im Westen Englands Drehung der Winde gegen Ost, damit vorübergehendes Aufklären und wieder etwas wärmeres Wetter in unseren Gegenden erwarten.

mögen, und für einen feurigen Verehrer, wie Sie, fällt das ja gar nicht in die Wagschale. Manuela würde mit Ihnen betteln gehen. Fahren wir nach Rossegg, und Sie werden die Richtigkeit meiner Behauptung bestätigt sehen. Manuela wird auf alles verzichten, wenn nur der Bräutigam ihr bleibt.“

Und Sie ergriff Sir Emils Arm und sah Alexander spöttisch lächelnd an.

„Kommen Sie,“ sprach sie mit diabolischer Schadenfreude, „wenn Sie auch ein Vermögen verlieren, die Braut bleibt Ihnen ja doch!“

Die Stunde, nach welcher diese Frau lange Jahre hindurch gelehzt, sie war endlich herangekommen, die Stunde der Rache.

Ein Mann verzeiht zuweilen seinem Todfeinde, das Weib vergibt dem Manne in den meisten Fällen; ein Weib aber, welches einer anderen Frau gegenüber von ihrer Rache absteht, gehört zu den Seltenheiten.

Alexander de Saint-Claire folgte willenlos den Schritten Madame von Waldaus. Seine Lippen waren fest aufeinander gepreßt, in seinen dunklen Augen loderte wilde Leidenschaft. Seine bösen Vorahnungen drohten in Erfüllung zu gehen, ja er gestand sich, daß das Aergste, was er befürchtet hatte, lange nicht so schlimm gewesen sei, als die nun eingetretene Wirklichkeit.

Er glaubte unbedingt an die Richtigkeit dessen, was er aus dem Munde der intriganten Feindin Manuela vernommen. Es lag in Madame von Waldaus Wesen ein Etwas, das deutlich darthat, daß sie die Wahrheit sprach.

Zum zweitenmale war er in der Stunde seines Triumphes gedemüthigt worden.

(Aus Töpliz in Unterkrain) schreibt man uns: Die Badesaison, welche heuer eine bedeutende Anzahl von Gästen in unseren, in sichtlichem Aufschwunge begriffenen Badeort führte, ist nun zu Ende. Die Badergäste, namentlich jene vom Militärstande, sind bereits abgereist, u. a. auch der Regimentsarzt Herr Dr. Thurnwald, der sich als Arzt, namentlich als Elektrotherapeut, im Vereine mit Herrn Kulavic um den Aufschwung unseres Bades große Verdienste erworben, ist nach Laibach zurückgekehrt. Falls die Bestrebungen um die Hebung des Bades Töpliz auch in Zukunft mit dem gleichen Eifer wie bisher fortgesetzt werden, kann unserem Badeorte eine schöne Zukunft prognostiziert werden.

(Ein singender Bittsteller.) Aus Klagenfurt wird berichtet: Vor der Burg erschien am 11. d. M. morgens ein slovenischer Bauer aus Krain, kurz bevor Se. Majestät sich zum Manöver begab, zog ein Blatt Papier heraus und begann die Volkshymne in slovenischer Sprache zu singen. Dadurch zog er natürlich alsbald die Aufmerksamkeit der vor der Burg den Dienst versehenen Sicherheitswachmänner auf sich, welche den Bauer, der Sr. Majestät eine Bittschrift hatte überreichen wollen, entfernten.

(Aus dem Schwurgerichtssaale.) Gestern vormittags um 9 Uhr haben die Schwurgerichtsverhandlungen der dritten Schwurgerichtssession begonnen. Bei der ersten Verhandlung war der Bauernbursche Johann Slabe aus Unterloitsch des Verbrechens des Todtschlages angeklagt. Der Angeklagte hatte gegen einen Fuhrmann, mit welchem er in Streit gerathen war, einen mehr als zwei Pilo schweren Stein geschleudert und denselben im Antlitze lebensgefährlich verletzt, so daß der Fuhrmann in wenigen Tagen infolge der erlittenen Verletzung starb. Die Geschwornen bejahten die Schuldfrage einstimmig, infolge dessen wurde Johann Slabe zu vier Jahren schweren Kerkers, verschärft mit Fasten in jedem Monate, verurtheilt. — Bei der zweiten Verhandlung war gestern der Bauernbursche Alois Zupan aus Jerovnica, Bezirk Radmannsdorf, des Verbrechens des Todtschlages angeklagt. Am 26. Mai d. J. hat der Angeklagte den Grundbesitzer Johann Absenel, nachdem ihn dieser früher zum Ringen aufgefordert, mit einem Prügel vor dessen Hause niedergeschlagen, so daß Absenel infolge der durch den Schlag erlittenen Verletzung am 30. Mai d. J. gestorben ist. Der Angeklagte ist der That geständig, doch will er dieselbe im Zustande totaler Trunkenheit verübt haben. Die Geschwornen bejahten die Schuldfrage einstimmig, ebenso verneinten sie die Eventualfrage, ob der Angeklagte total betrunken gewesen, einstimmig. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu sechs Jahren schweren Kerkers, verschärft mit Fasten, und zu einer Entschädigung von 400 fl. an die drei Kinder des getödteten Absenel. Den Vorsitz bei beiden Verhandlungen führte Landesgerichtspräsident R o č e v a r. Obmann der Geschwornen war Hausbesitzer Herr Ignaz Valentinčič.

(Gemeindevahl.) Bei der jüngst stattgefundenen Wahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Nesselthal im Bezirke Gottschee wurden Josef Trampusch von Nesselthal zum Gemeindevorsteher, Leonhard Mediz von Büchel, Andreas Mediz und Josef Roschitsch von Nesselthal, Mathias Stalzer von Kummerdorf, Johann Bresar von Nesselthal und Johann Weiß von Altfriesach zu Gemeinderäthen gewählt.

Teuflischer Haß bemächtigte sich seiner Seele, Haß gegen dieses Weib, Haß gegen Lord Rosegg, gegen Manuela und — gegen sich selbst.

So voll der düstersten Gedanken, folgte er dem voranschreitenden Paar an den Wagen, den alle drei bestiegen, um nach Rosegg zu fahren. Finster ruhten Alexander de Saint Claires Augen auf Madame von Waldau, die vor ihm Platz genommen.

„Dieser weibliche Mephisto!“ flüsterte er ingrimmig vor sich hin. „Sie hat es längst gewußt und wartete nur den entscheidenden Moment ab, um unter vollem Erfolge eine melodramatische Scene ins Werk setzen zu können! Ah, jetzt freilich ist der Moment ihres Triumphes, — aber auch meine Stunde wird schlagen, und dann, meine hochedle Madame von Waldau, sollen Sie an die heutige Nacht denken!“

Man sprach kein Wort, bis das hell erleuchtete Schloss Rosegg sichtbar ward.

Alexander de Saint Claires Herz schwoll in immer größerer Bitterkeit. All die Herrlichkeiten, welche er schaute, würden ohne das Dazwischentreten der vor ihm sitzenden Frau am anderen Tage bereits ihm angehört haben. Nun war er aufs neue ein Ausgestoßener, ein aus glänzendem Heim Vertriebener.

Jetzt lenkte der Wagen in den Park von Rosegg ein; die lange Front des Schlosses war glänzend beleuchtet, das Thor stand offen.

Unter dem Portal bewegten sich Gestalten hin und her.

„Alle hatten des Bräutigams“, sprach Madame von Waldau mit kurzem, herbem Aufschauen. „Steigen Sie nur zuerst aus, Sie Emil,“ fuhr sie fort, als der Wagen jetzt vorfuhr. „Trachten Sie, die allgemeine Beforgnis abzuschwächen.“

(Fortsetzung folgt.)

II. Verzeichnis

der beim k. k. Landespräsidium eingelangten Spenden zugunsten der durch Hagelschlag verunglückten Bewohner von Unterkrain.

(Fortsetzung.)

Table with columns for name, location, and amount. Includes entries like 'Sammlung des Pfarramtes in Weissenfels', 'Herr Peter Strel, Hausbesitzer in Laibach', etc.

(Schluß des II. Verzeichnisses folgt.)

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Graz, 14. September. Der frühere Minister und gewesene Statthalter von Steiermark, Freiherr v. Meserly ist gestorben.

Marburg, 14. September. Wie verlautet, haben die slovenischen Abgeordneten von der Bildung eines südslavischen Subclubs Umgang genommen, nachdem einflussreiche Abgeordnete davon abriethen.

Gleichenberg, 14. September. König Milan ist mit Gefolge zu längerem Aufenthalte hier eingetroffen. Se. Majestät wurde festlich empfangen und von der Bevölkerung freundlich begrüßt.

Požega, 14. September. Auf die Rede des Cardinals Michalović erwiderte der Kaiser, es könne nur seinen väterlichen Absichten entsprechen, wenn die Unterthanen in Frieden, Einigkeit und brüderlicher Liebe jenen Zielen zustreben, welche zum Glück und Wohle des Einzelnen sowie des Ganzen führen. Wenn der Clerus seinen Einfluss auf die Bevölkerung hauptsächlich zur Erreichung dieser Ziele geltend macht und diesfalls mit bestem Beispiele vorangeht, so werden Sie hiedurch nicht nur Meiner wohlwollenden Absichten fördern, sondern auch die ausgesprochene Treue und Ergebenheit am schönsten bethätigen. Auf die Rede des Patriarchen Angjelić erwidern, wünschte der Kaiser, der serbische Kirchencongrès möge in richtiger Erkenntnis des wahren Bedürfnisses und des Wohlles der Kirche eine segensreiche und nützliche Thätigkeit entfalten. — Abends zog der Agrarverein „Kolo“ mit Militärmusik, Campions und Fahnen vor die Wohnung Sr. Majestät. Der Kaiser erschien am offenen Fenster und wurde von enthusiastischen Juvios empfangen. „Kolo“ sang die Volkshymne und National-Lieder und durchzog sodann die Stadt unter enthusiastischem Jubel der Bevölkerung. Der Kaiser blieb bis zum Schluß am offenen Fenster.

Požega, 14. September. Vor dem Manöver hielt der Kaiser eine Revue über die Truppen der Westpartei ab. Das Manöver währte drei und eine halbe Stunde; ein im Verlaufe desselben erfolgter Cavallerie-Zusammenstoß erregte allgemein lebhaftes Interesse. Am 6 Uhr fand ein Hofdiner statt, welchem zahlreiche Notabilitäten beigezogen worden waren, und Galadiner beim Erzherzog Albrecht.

Budapest, 14. September. Bei dem Wächterhause Nr. 198 nächst der Station Beckes der österr. ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft, woselbst für Omnibuszüge unter der Benennung „Kertekalja“ eine Haltestelle errichtet ist, wurden gestern früh durch den Courierzug Nr. 2 drei Reisende übersafren, von denen zwei sofort todt blieben, während der dritte im Laufe des Vormittags starb.

Marseille, 14. September. Gestern sind hier sechs Cholera-Todesfälle vorgekommen.

Palermo, 14. September. Hier sind sieben neue Cholerafälle vorgekommen; es scheint, daß die Epidemie zunimmt. Die Regierung spendete 15 000 Francs für Volksküchen.

Madrid, 14. September. Das Wappen des deutschen Viceconsulats in Altea, Provinz Alicante, wurde bei Nacht herabgerissen und zerbrochen. In dem dem Ministerium nahestehenden Kreise glaubt man, die Carolinen-Affaire werde vor Monatsende freundschaftlich rangiert sein. Die Gerüchte, wonach die innere Situation Spaniens eine ernste sei, sind ungerechtfertigt.

Madrid, 14. September. Die Journale erklären, Spanien werde die Anwendung der auf der Berliner Konferenz nur für Westafrika aufgestellten Regeln auf die Carolinen niemals acceptieren.

Newyork, 14. September. Keiley legte endgiltig seinen Posten als Gesandter für Oesterreich nieder.

Correspondenz der Redaktion.

Redacteur J. Naglić hat mit dem heutigen Tage die Leitung der „Laibacher Zeitung“ wieder übernommen.

Angekommene Fremde.

Am 13. September.

Hotel Stadt Wien. Dr. Eberty, Arzt, sammt Frau, Berlin. — Tripovich, Kaufm., sammt Familie, Marianopol. — Gräfin Margheri, Private; Prinz Josephine, Medicinalrathswitwe; Zander, Private; Schick und Rogan, Reisende, Wien. — Franzel, Privatier, und Mussil Caroline, Oberlandesgerichtsraths-Witwe, Briunn. — Zovanović, Buchhalter, Brlna. — Freisrau v. Scrizutti, Private, Trieste. — Schinagli, Kaufm., Beglta. — Romonich, Rechnungs-Untersofficier, Bihac. — Komljanec, Professor, Gottschee. Hotel Elefant. Ritter v. Trojan, Oberbaurath, und Hirschfeld, Privat, Wien. — Florio, Privat, Trieste. — Corde, Privat, sammt Familie, Görz. — Gulich, Finanzwach-Commissär, Lussinpiccolo. — Samec, Lehrer, Ratschach. — Kulavic, Bader-Arzt, sammt Frau, Töpliz. — Remanič, Caplan, Zirknich. — Tertnik, Bezirksrichter, Franz. Hotel Europa. Schemerl, Statthaltereirath, und Stehr, Kfm., Trieste. — Boreič, Kfm., Spalato. — Stredel, Privat, Romorn. — Tubar, Privat, Tabor. — Znidarsič, Privat, Zorina. — Tefin, Kaufm., Gottschee. — Eisenbach, Cadet-Officier, Stellvertreter, Pettau. Gasthof Südbahnhof. Dürrmayer, Privatier, sammt Frau, Wien. — Schwarz, Privatier, Trieste. — Zublin, Privatier, Manchester. — Ornič, Privatier, Pettau. — Mahotta, Privatier, St. Johann. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Strußl, Besitzer, Görz. — Deu Antonia, Bezirksrichters-Gattin, Tschernembl.

Verstorbene.

Den 10. September. Antonia Mihelič, Birstenbinders-Tochter, 3 Mon., Floriansgasse Nr. 32, Darmfatareb. Den 12. September. Agnes Zejc, Inwohnerin, 72 J., Karlsruäderstraße Nr. 24, Brustwasserleucht. — Gregor Bojska, pensionierter k. k. Rechnungs-Revident, 78 J., Rain Nr. 2, Marasmus.

Lottoziehungen vom 12. September:

Table with lottery results: Triest: 84 29 37 71 77. Linz: 40 65 85 74 60.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with meteorological data for September 14, including time, barometer, temperature, wind, and visibility.

Morgens Nebel bis 7 Uhr anhaltend, dann herrlicher Tag, Abendroth; sternenhelle Nacht. Das Tagesmittel der Wärme 14,7°, um 0,7° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglić.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Ablebens des Herrn

Gregor Vojska

k. k. Rechnungs-Revidenten a. D. der bestandenen Finanz-Bezirks-Direction in Trieste

und für die ehrende Betheiligung bei seinem Leichenbegängnisse sagen den innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Beilage.

Der heutigen „Laibacher Zeitung“ liegt für die k. k. Statthalter abonkenten ein Prospect von Frommes

Studenten-Kalender

für Mittelschulen bei. Derselbe ist stets vorrätbig in Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung.

Course an der Wiener Börse vom 14. September 1885.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock market prices for various categories including Staats-Anlehen, Diverse Lose, Actien von Transport-Unternehmungen, and Industri-Actien.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 209.

Dienstag, den 15. September 1885.

Öffert- und Licitations-Verhandlung Nr. 1564. für die k. k. Männer-Strafanstalt zu Laibach über nachbenannte Erfordernisse...

Table with columns: Benennung der Erfordernisse, Betrag, Cubit-Meter, Kilo. Lists items like Medicamente, Holz, and Petroleum.

Die Licitations- und Offert-Verhandlung ad Punkt 1.) findet am 24. September 1885 und jene ad Punkt 2.) und 3.) am 22. September 1885...

Vor Beginn der Licitation hat jeder Mitlicitant das vorgeschriebene Badium zu erlegen, und zwar: für die Medicamentenlieferung 40 fl., Brennholzlieferung 260 fl., Petroleumlieferung 70 fl.

Bereits überreichte Offerte oder gemachte mündliche Anträge können nicht mehr rückgängig gemacht werden. Nach geschlossener Licitationsverhandlung werden keine Anbote...

K. k. Männerstrafanstalts-Direction.

(3648-1) Lehrerstelle. Nr. 850. An der Volksschule in Gurksfeld ist die erste Lehrstelle mit 600 fl. (sechshundert Gulden), 100 fl. (einhundert Gulden) Funktionszulage und freier Wohnung definitiv zu besetzen.

(3667-1) Lehrerstelle. Nr. 554. An der vierklassigen Volksschule in Radmannsdorf ist die dritte Lehrstelle mit dem Gehalte jährlicher 450 fl. definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen.

(3649-1) Lehrerstelle. Nr. 1010. An der zweiklassigen Mädchenschule in Gottschee ist die zweite Lehrstelle, mit welcher ein Gehalt von jährlichen 400 fl. verbunden ist, definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen.

(3650-1) Kundmachung. Nr. 6541. Vom k. k. Bezirksgerichte Stein wird hiemit bekannt gemacht, daß die Erhebungen zur Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Obertauchein am 19., 21., 22., 23., 24. und 26. September 1885 und im Bedarfsfalle an den darauf folgenden Tagen, jedesmal vormittags 8 Uhr, in der diesgerichtlichen Amtskanzlei stattfinden werden...

Anzeigebblatt.

GUT HEIL! Laibacher deutscher Turnverein.

Die Turnstunden beginnen von morgen den 16. d. M. an wieder regelmässig: Montag, Mittwoch und Samstag von 8 bis halb 10 Uhr abends.

Jute-Säcke für jede Art Produkte, Jutestoffe, Paokpapiere, Bindfaden, -Muster auf Verlangen. E. B. Pollak, Wien, I., Esslinggasse 18.

Himbeer-Saft Prima-Qualität, aus den besten heimischen Gebirgshimbeeren und von vorzüglichem Aroma. Mit frischem Wasser und einigen Tropfen Gallertessigsäure vermischt, ausgiebig gegen Gicht, Blutsalkungen, Magenkrämpfe, und als erfrischendes, restlos verdauliches Getränk non plus ultra. 1 Kilo 80 kr., 1/2 Kilo 40 kr., verpackt die Apotheke Trnkoczy neben dem Rathhause in Laibach. Geben: Wirksamkeits-Bericht. (2663) 12-10

halbe Theaterloge Parterre Nr. 8, ist für kommende Theatersaison an ungeraden Tagen zu vergeben. Näheres in der Buchhandlung Kleinmayr & Bamberg. (3584) 3-2

Specialarzt Dr. Hirsch heilt geheime Krankheiten jeder Art (auch veraltete), insbesondere Harnröhrenflüsse, Pollutionen, Mannesschwäche, syphilitische Geschwüre u Hautausschläge, Fluss bei Frauen, ohne Verunsicherung des Patienten nach neuester, wissenschaftlicher Methode unter Garantie in kürzester Zeit gründlich (bisect). Ordination: Wien, Mariahilferstraße 12, täglich von 9 bis 6 Uhr, Sonn- und Feiertage von 9 bis 4 Uhr. Generar möglich Behandlung auch brieflich, und werden die Medicamente besorgt. (3060) 12

Briefcouverts mit Firmendruck in verschiedenen Qualitäten, per 1000 von fl. 2-25 ab in der Buchdruckerei Kleinmayr & Bamberg, Laibach, Bahnhofgasse.

Budapester AUSSTELLUNGS-LOSE á 1 fl. 4000 Treffer. Haupttreffer baar mit nur 1% Abzug. 100.000 fl. ferner 20.000 fl. 10.000 fl. Werth. 11 Lose 10 fl. Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung Budapest, Andrassy-út 43.